

## Curriculum – Zusatzqualifikation zum/zur Facherzieherin/ Fachkraft für Sprachförderung im Elementar- und Vorschul- bereich

Ausgangspunkt für die Entwicklung einer Zusatzqualifikation zur „Facherzieherin/Fachkraft für Sprachförderung“ waren die Ergebnisse der PISA-Studie und die daraus resultierende neue Bildungsdebatte. Diese ließ unter anderem auch deutlich werden, dass Kinder im Vorschulalter einer intensiveren sprachlichen Förderung und Begleitung bedürfen, um einen erfolgreichen Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erreichen.

Dies gilt insbesondere für Kinder mit Migrationshintergrund und Kindern aus so genannten bildungsfernen Familien, eine Tatsache, die auch durch die Beiträge dieser Dokumentation noch einmal eindringlich unterstrichen wird.

Im Januar 2003 wurde mit den „Bärenstark“-Untersuchungen erstmalig flächendeckend alle 5- bis 6-jährigen Kinder in Berlin einer Sprachstandserhebung unterzogen. Die Ergebnisse zeigten ein überdurchschnittlich schlechtes Abschneiden der Kinder mit Migrationshintergrund, aber auch der Kinder aus sozial benachteiligten Familien. Die Untersuchungen bestärkten uns in dem Vorhaben, eine Zusatzqualifikation für Erzieher/innen anzubieten, um Kindern vor Schuleintritt eine intensive Sprachförderung zugute kommen zu lassen.

Hier noch einmal die Zahlen aus den Untersuchungen des Jahres 2003: 80,2 Prozent der Kinder nicht-deutscher Herkunftssprache hatten Förderbedarf, davon 43,7 Prozent einen intensiven Förderbedarf. Dem gegenüber hatten 28,5 Prozent der Kinder deutscher Herkunftssprache Förderbedarf, davon nur 7,7 Prozent intensiven.

Die Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport (Bärenstark 2003, S. 8) zog aus diesen Ergebnissen folgende Schlüsse:

*Beide Zahlen machen für sich betrachtet das Ausmaß der Defizite von Kindern deutlich, die sich in den ersten Lebensjahren nicht hinreichend entwickeln können.*

*Natürlich ist der Zugang zur deutschen Sprache von Kindern nicht-deutscher Herkunftssprache ein anderer als der von Kindern deutscher Herkunftssprache. Doch gibt es neben der Herkunft zweifellos noch andere Faktoren, die dieses eklatante Ausmaß an Spracharmut prägen. Es sind vor allem die soziale Situation der Familie, das Kommunikationsverhalten und der Medienkonsum in der Familie, die neben der Herkunft als maßgebliche Indikatoren für die sprachliche Entwicklung von Kindern*

*zu betrachten sind.*

Die im Jahre 2004 wiederum flächendeckend durchgeführten Sprachstandserhebungen aller 5-jährigen Kinder durch „Deutsch plus“ erbrachten zwar ein durchaus verbessertes Ergebnis (u. a. durch den Einsatz anderer Erhebungsinstrumente), machten jedoch deutlich, dass ein intensiver Förderungsbedarf für einen großen Teil der Berliner Vorschulkinder weiterhin besteht.

Sprache und Sprechen helfen dem Kind, Kontakt zu seiner Umwelt aufzunehmen, die Erscheinungen und Vorgänge der Umwelt zu verarbeiten, Zusammenhänge zu verstehen und Handlungen zu planen, Vergangenheit und Zukunft ins Blickfeld zu nehmen. Durch die Sprache erobert sich das Kind seine Umwelt. Durch Sprache lernt es, sich mit den Sichtweisen seiner Umwelt vertraut zu machen, durch Sprache lernt es, Gedanken und Gefühlen Ausdruck zu verleihen.

Den Prozess der Sprachentwicklung des Kindes zu begleiten und zu unterstützen, gehört zu den wesentlichen Aufgaben jeder Erzieherin und jedes Erziehers einer Kindertagesstätte. Sprachförderung kommt dabei allen Kindern zugute und nicht nur denjenigen, deren sprachliche Fähigkeiten Anlass zur Sorge bieten.

Durch die Anwesenheit von Kindern aus zugewanderten Familien rücken neben der Sprachförderung auch Aspekte interkultureller Erziehung stärker ins Blickfeld, denen wir bei der Planung des Curriculums einen besonderen Stellenwert geben. Die Unterstützung mehrsprachiger Kompetenzen ist eine der wesentlichen Forderungen interkultureller Erziehung, der wir mit dieser Weiterbildung Rechnung tragen. Mehrsprachigkeit wird als Ressource für Kinder aus Migrantenfamilien gesehen, die den Kindern hilft, selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben ihrer ethnischen Gruppe und der deutschen Gesellschaft teilnehmen zu können.

Ein weiterer Schwerpunkt des Curriculums bildet der Baustein „Förderung von Kindern mit Sprachstörungen“, der im Laufe der Fortbildungen immer weiter ausgebaut wurde. Es stellte sich zunehmend heraus, dass in Kindertagesstätten in sozialen Brennpunkten neben der Frage der Sprachförderung auch zunehmend Sprachauffälligkeiten in Form von Sprachentwicklungsstörungen und Sprachstörungen zu beobachten sind. Hier bestanden

große Unsicherheiten bei den Erzieher/innen, denen wir durch klarere Handhabungen begegneten, mit denen die Erzieher/innen Sprachauffälligkeiten besser erkennen und einschätzen können.

Erzieher/innen, die sich für die Weiterbildung entscheiden, haben außerdem die Möglichkeit, für einen Tag in einer Kindertagesstätte oder einer Grundschule zu hospitieren, um mit Praktiker/innen in Austausch zu treten. Hier greifen wir auf eine bewährte Zusammenarbeit mit Einrichtungen zurück, die Sprachförderung als einen wesentlichen Bestandteil ihrer pädagogischen Arbeit praktizieren (Kinderwelten, Arbeiterwohlfahrt, bilinguale Einrichtungen bzw. Schulen etc.).

Weiter vertieft werden soll das Repertoire an praktischen Angeboten zur Sprachförderung, da hier offensichtlich ein hoher Bedarf besteht. Wir werden die Bereiche „Psychomotorik, Bewegung, Theater und Rollenspiel, Musik“ erweitern und im Rahmen der Weiterbildung mehr Möglichkeiten zum Ausprobieren anregen.

#### **Kurze Vorstellung des Curriculums: Zusatzqualifikation zum/zur Facherzieherin/ Fachkraft für Sprachförderung im Elementar- und Vorschulbereich**

Kommunikation ist eine Voraussetzung für die persönliche Entwicklung, erfolgreiche Lebensführung und die gesellschaftliche Teilhabe jedes Kindes. Die Fortbildung zielt darauf, Sprachdefizite von Kindern auszugleichen sowie eine umfangreiche Begriffsbildung und Ausdrucksfähigkeit zu entwickeln.

Besondere Aufmerksamkeit gilt hierbei Kindern nicht-deutscher Herkunft, denen neben einer adäquaten Vermittlung der deutschen Sprache im Rahmen einer interkulturellen Pädagogik eine entsprechende Akzeptanz entgegengebracht werden soll.

Die Teilnehmer/innen dieser Weiterbildung erwerben Kenntnisse und Fähigkeiten zur Förderung der kindlichen Sprachkompetenz, wobei ein beständiger Zusammenhang zur eigenen Arbeitssituation und Konzeption hergestellt wird.

Die Inhalte der Weiterbildung setzen sich wie folgt zusammen:

- Spracherwerb und die Zusammenhänge zwischen Sprache, Kognition und Kultur;
- Sprachstandserhebungen, Dokumentation der Sprachentwicklung;
- Möglichkeiten der Sprachförderung im pädagogischen Alltag;
- Möglichkeiten des interkulturellen Lernens in der Einrichtung;
- Erzieher/innen als Sprachvorbild;
- Einsatzmöglichkeiten sprachfördernder Ma-

terialien und Medien;

- Förderung von Kindern mit Sprachstörungen;
- Erziehungspartnerschaft zwischen Erzieher/innen und Eltern;

Die Teilnehmer/innen der Weiterbildung schließen mit einem Zertifikat ab. Die Weiterbildung umfasst 160 Stunden und richtet sich in erster Linie an Erzieher/innen und andere Fachkräfte mit einer abgeschlossenen pädagogischen Berufsausbildung, die in der Tagesbetreuung mit Kindern unterschiedlicher sprach-kultureller Herkunft arbeiten.

#### **Curriculum „Facherzieherin/Fachkraft für Sprachförderung“**

##### *1. Zusammenhänge zwischen Sprache und Kognition*

- Sprache als Grundlage von Kommunikation und Dialogfähigkeit im Rahmen der Alltagsbewältigung
- Sprache als Notwendigkeit im Bildungsprozess (aktuelle Bildungsdebatte)
- Begriffsbildung und deren Zusammenhang mit kognitiver Entwicklung
- Zusammenhänge zwischen Sprachkompetenz und Textverständnis

##### *2. Kenntnisse über den Erwerb von Erst- und Zweitsprache*

- Grundmuster des Erstspracherwerbs
- Erstsprache und Identitätsentwicklung
- Spracherwerb als eigenaktiver, kreativer Prozess
- Unterschiede zwischen passivem und aktivem Sprachgebrauch
- Problematik der Interferenz
- Stellenwert der Familiensprache für das Erlernen der Zweitsprache
- Anerkennung der Sprachkompetenzen mehrsprachiger Kinder

##### *3. Sprachstörungen von Kindern*

- Übersicht über Störungen des Sprechens und der Sprache
- Möglichkeiten der Förderung

##### *4. Analyse und Reflexion der aktuellen sprach-kulturellen Situation in der Einrichtung*

- Kenntnis und Auswertung durchgeführter Sprachstandserhebungen (z. B. Deutsch plus)
- Beobachtung als Methode zur Analyse des Sprachverhaltens der Kinder in der eigenen Einrichtung
- Sprach- und Sprechgewohnheiten in Migrantenfamilien und „erfahrungsarmen“ deutschsprachigen Familien

- mögliche Folgen fehlender Sprachkompetenz (Ausgrenzung, Schulversagen)
- Sprachstandserhebungen in der eigenen Gruppe zur Feststellung bestimmter Sprachdefizite
- Sprachlerntagebücher
- Berücksichtigung der Präsenz der verschiedenen Kulturen in der Einrichtung

#### 5. Erzieher/in als Sprachvorbild

- Reflexion des eigenen Sprachverhaltens (Grammatik, vollständige Sätze, Wortschatz, eigene Kommunikationskultur, Artikulationsfähigkeit, Sprechfreude, Einstellung zu Fremdsprachen)
- Verhalten in der Interaktion mit dem Kind (Förderung des Dialogs, Handeln durch Sprechen begleiten, Verhalten bei der Korrektur der Sprachrichtigkeit der Kinder, Vorleseverhalten, grundsätzlicher Beziehungsaufbau zum Kind)
- Besonderheiten von Erzieher/innen nicht-deutscher Herkunft
- Anerkennung der Kompetenzen zweisprachiger Erzieher/innen sowie deren besondere Unterstützungsressourcen für die Arbeit mit mehrsprachigen Familien

#### 6. Möglichkeiten der ganzheitlichen Sprachförderung im pädagogischen Alltag

- Anlässe schaffen, bei denen sich Kinder altersgemäß in der deutschen Sprache ausdrücken können
- Sprachförderung an die Erfahrungswelt der Kinder anknüpfen
- Sprache als Schlüsselsituation (Situationsansatz)
- mit Kindern ins Gespräch kommen
- Gestaltung eines sprachfreundlichen und sprachanregenden Alltags

#### 7. Methoden und Materialien zur Sprachförderung

- Vorlesesituation und Bilderbücher
- Literacy-Erziehung
- Gespräche im Alltagsgeschehen
- Sprachförderung durch Musik und Spiel
- Medien und Methoden in der Sprachförderung
- Wahrnehmung und Bewegung
- Spiele und Reime
- Theater- und Rollenspiele

#### 8. Möglichkeiten interkulturellen Lernens in der Kindertagesstätte

- interkulturelle Erziehung als Grundlage eines gleichberechtigten sozialen Lernens für ein Zusammenleben von Angehörigen verschiedener Kulturen in einer pluralistischen Gesellschaft

- Kenntnis und Anerkennung der Präsenz der vertretenen Familiensprachen und Kulturen in der Einrichtung
- Sprachenvielfalt verstehen, hör- und sichtbar machen
- vorurteilsbewusste Arbeit in Kindertageseinrichtungen, Anti-Bias-Ansatz (Kulturarbeit in der Einrichtung und der Umgang mit Sitten, Bräuchen, Liedern, Essen, Religion)
- Akzeptanz der Sprache als Teil der eigenen Kultur

#### 9. Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

- grundsätzliche Wertschätzung aller Eltern als professionelle Haltung
- Kenntnis der Sprach- und Kulturgewohnheiten der Familien
- Blick für die Vielfalt familiärer Sprachsituation öffnen
- Vermittlung der Notwendigkeit des Erwerbs der deutschen Sprache in der Einrichtung
- Austausch über die Wichtigkeit der Kommunikation für die Sprachentwicklung
- Hilfsangebote und Zusammenarbeit mit den Eltern schaffen
- Elternbildungsmöglichkeiten eröffnen
- Problematisierung des Umgangs mit der Familien- und der Zweitsprache in den Familien

#### 10. Hospitationen

- Einrichtungsbesuche in Kindertagesstätten oder Schulen mit besonderen Schwerpunkten der Sprachförderung

#### 11. Kolloquium mit Zertifizierung zum Abschluss der Weiterbildung

#### Kontakt:

**Ingrid Deisenroth**

**Stiftung SPI**

**Geschäftsbereich Fachschulen,  
Qualifizierung und Professionalisierung  
Hallesches Ufer 32-38**

**10963 Berlin**

**Telefon: 030 / 25389282**

**Fax: 030 / 2511208**

**Email: [fachschulen@stiftung-spi.de](mailto:fachschulen@stiftung-spi.de)**

**<http://stiftung-spi.de>**